

Präsident Prof. Rodenwaldt. Berlin W. S. Wilhelmstr. 92. Archaeologisches
Institut des Deutschen Reiches.

4. Mai 1931

Lieber Rodenwaldt,

herzlichen Dank für Ihre beiden guten Briefe Nr. 5307 und 5315 und noch einmal besonders herzlichen Dank für Alles, was Sie wieder für unser Institut und für mich persönlich getan haben. Die Teilnahme an der Sitzung und die verschiedenen Gespräche sind mir überaus wertvoll gewesen. Ihr Desiderat für Candia heffe ich in der zweiten Hälfte des Mai zu erledigen.

Die Abschrift aus dem Brief von Koch kam gerade noch zur rechten Zeit. Ich habe dafaufhin im Einverständnis mit Welters die beiden scharfen Ausdrücke eigenmächtig geändert und den Text, dessen Abschrift ich beilege, Kurunietis mit dem Bemerkung überreicht, dass es sich nicht um eine offizielle Mitteilung handle, sondern wir ihm ganz überlassen wollten, wie er die Entschließung der C.D. verwerten wolle. Zu meiner grössten Überraschung erzählte er mir, dass der Plan des Justizpalastes ungefähr gerade zur Zeit unserer Sitzung endgültig aufgegeben sei, damit also jede Gefahr wegfallen. Indessen erklärte er, dass unsere Entschließung ihm trotzdem durchaus willkommen sei und er sie sofort in der griechischen Presse veröffentlichten wolle. Wie recht Koch hatte, als er den Ausdruck "Vandalismus" beanstandete, zeigte mir eine Bemerkung von Kurunietis, der an demselben Ausdruck in der Erklärung des Bundes Deutscher Architekten Anstoss nahm. Eine gemeinsame Erklärung der hiesigen archaeologischen Institute, die bereits im Gange war, fällt nun fert; ebenso ist nun auch natürlich eine Erklärung unserer Akademien nicht mehr notwendig. Ich habe Ihnen entsprechend seben telegraphiert und bitte Sie, Excellenz von Wilamowitz und Koch demgemäß verständigen zu wollen. Unsere Entschließung halte ich auch jetzt noch für nützlich, da sie den Griechen gezeigt hat, dass wir ihren stillen Kampf gegen dieses absurde Projekt nicht gleichgültig mitangesehen haben.

Da Wrede erst Freitag zurückkehrt, kann ich in der Assistentenfrage Ihnen noch keinen Bescheid geben. Sobald ich die Frage mit Wrede erörtert habe, schreibe ich Ihnen. Ich darf wohl annehmen, dass in Ihrem Brief Martini ein Schreibfehler für Johannes ist. Denn mir ist ein Architekt namens Martini gar nicht bekannt.

Meiner Schwester geht es Gott leb recht gut. Sie grüßt Sie Beide mit mir aufs Herzlichste. Nochmals tausend Dank von

Ihrem stets getreuen